herpy

GECKOS

Hemidactylus imbricatus

Hemidactylus imbricatus ist ein kleiner, gestreifter Wüstengecko aus dem südlichen Pakistan mit einem dicken, karottenförmigen Schwanz, der sein Fettspeicher ist. Er lebt tagsüber versteckt auf trockenem Boden und jagt nachts, braucht nur ein kleines Terrarium und kann paarweise oder in kleinen Gruppen gehalten werden.

Familie: Gekkonidae Englisch: Carrot-tail viper gecko Früherer Name: *Teratolepis fasciata* Veröffentlicht am 15. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**7-10 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Halbwüste**
Schwierigkeitsgrad	**Einsteiger**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**40 × 30 × 30 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**25-30 °C**
Sonnenplatz	**32-35 °C**
Temperatur, Nacht	**20-25 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-50 %**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln, paarweise, ein Männchen mit mehreren Weibchen oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**10-12 Monate**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Inkubation	**60-80 Tage** bei 24-27 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Hemidactylus imbricatus ist am Schwanz leicht zu erkennen. Er ist kurz, dick und spitz zulaufend wie eine Karotte oder eine Rübe und von großen, dachziegelartigen Schuppen bedeckt, von denen einige oben wie kleine Platten sitzen. Der Artname *imbricatus* bezieht sich auf die dachziegelartig überlappenden Schuppen auf dem Rücken und vor allem am Schwanz. Die gekielten Schuppen erinnern an die Schuppen bestimmter Vipern. Der Schwanz ist wie bei vielen Wüstengeckos ein Fettspeicher, und ein praller Schwanz zeigt, dass das Tier in gutem Futterzustand ist.

Die Zeichnung besteht aus beigen und schwarzen Längsstreifen vom Nacken bis zur Schwanzwurzel, die in regelmäßigen Abständen von weißen Flecken unterbrochen werden. Die Flecken fließen zu hellen Querbändern zusammen. Der Körper ist leicht abgeflacht, die Beine sind lang und schlank, und das Tier wird einschließlich Schwanz etwa 7-10 cm lang. Die Männchen haben Präanalporen und deutliche Hemipenistaschen an der Schwanzwurzel, sodass sich das Geschlecht leicht erkennen lässt.

Die Art wurde 1853 unter dem Namen *Homonota fasciata* beschrieben und hieß ab 1869 knapp 140 Jahre lang *Teratolepis fasciata*. 2008 wurde die Gattung *Teratolepis* mit *Hemidactylus* zusammengelegt. Der alte Artname war dann von einer anderen *Hemidactylus* belegt, und die Art erhielt daher den neuen Namen *Hemidactylus imbricatus*. In vielen Pflegeanleitungen und bei Händlern wirst du noch den alten Namen sehen.

Die Tiere sind ruhig und gegenüber Artgenossen verhältnismäßig friedlich. Die Art ist gesellig, sodass Männchen und Weibchen zusammen gehalten werden können, und sie eignet sich für Anfänger. Zum täglichen Anfassen eignet sie sich jedoch nicht. Wie viele Geckos kann sie den Schwanz abwerfen, und er wächst nicht immer in derselben Form nach.

Verbreitung und Lebensraum

Hemidactylus imbricatus ist nur aus dem südlichen Pakistan sicher bekannt, vor allem aus der Provinz Sindh und dem Gebiet am Indus und seinem Delta. Sie kommt unter anderem an einem Friedhof zwischen den Orten Gharo und Mirpur Sakro bei Karatschi vor. Auch Iran wird genannt, aber das Vorkommen dort ist unsicher.

Früher wurden auch Indien und Sri Lanka genannt, darunter die Typuslokalität Jalna in Maharashtra sowie Assam und die Khasi Hills. Die Funde aus Indien und Sri Lanka sind wahrscheinlich fehlerhaft und könnten die nah verwandte *Hemidactylus albofasciatus* betreffen. Der Gecko ist nur von wenigen Tieren bekannt, daher ist das Verbreitungsgebiet schlecht abgegrenzt, und die Karte zeigt nur Pakistan.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Pakistan.

LEBENSRAUM

Hemidactylus imbricatus sitzt tagsüber in Verstecken auf trockenem, lockerem Boden und nutzt wahrscheinlich auch Ziegelmauern. Sie teilt den Lebensraum mit mehreren anderen Geckos, darunter *Eublepharis macularius* und mehrere Arten der Gattung *Hemidactylus*.

Die Landschaft ist Tiefland mit trockenem, lockerem Boden, Steinen und vom Menschen geschaffenen Verstecken. Das Klima in Sindh ist heiß und trocken; Temperatur und Feuchtigkeit am eigentlichen Lebensraum sind nicht bekannt. Tagsüber verstecken sich die Tiere in Spalten und unter Steinen, und sie jagen in der Dämmerung und nachts.

Haltung

DAS TERRARIUM

Für ein Paar oder ein Männchen mit zwei Weibchen reicht ein Terrarium von 40 × 30 × 30 cm (Länge × Breite × Höhe). Die Maße lassen sich auch umdrehen, sodass das Terrarium 30 cm lang und 40 cm tief ist. Für ein bis zwei Tiere können 20 × 20 × 20 cm reichen, aber das ist knapp, und ein größeres Terrarium bietet sowohl stabilere Temperaturen als auch mehr Platz für mehrere Verstecke. Bei drei bis sechs Tieren sollte das Terrarium mindestens 30 × 30 × 30 cm groß sein, und je mehr Tiere, desto größer.

Hemidactylus imbricatus ist vor allem ein Bodenbewohner, klettert aber gern an rauen Flächen. Verkleide die Rückwand mit einer rauen Oberfläche, z. B. aus Kork oder Steinplatten, und lege niedrige Steine, Korkröhren und Stücke von Korkrinde als Verstecke auf die warme wie auf die kalte Seite. Die Jungtiere können an Glas klettern, verschließe daher alle Spalten.

Als Bodengrund dienen 2-3 cm feiner Sand, gern eine Wüstenmischung für Reptilien. Die Tiere graben, daher müssen schwere Steine und Schieferplatten auf dem Terrarienboden stehen und nicht auf dem Sand, sonst können sie auf die Tiere fallen. Sorge für eine Belüftung, damit das Terrarium wenige Stunden nach dem Besprühen wieder abtrocknet.

TEMPERATUR

Die Tagestemperatur im Terrarium liegt bei 25-30 °C. Die Angaben reichen von 25-30 °C im Sommer bis 24-29 °C mit einem warmen Platz von etwa 35 °C. Schaffe daher einen warmen Bereich von 32-35 °C, an der Oberfläche mit einem Infrarotthermometer gemessen, mit einer Wärmematte oder einem kleinen Wärmestrahler, geregelt über einen Thermostat. Das Tier muss zwischen warm und kühl wählen können, und die Verstecke müssen an beiden Stellen liegen.

Nachts darf die Temperatur auf 20-25 °C fallen. Das entspricht einem Rückgang um 3-5 °C oder bis auf etwa 20 °C. Bleib am warmen Ende der Skala, wenn die Tiere jung oder trächtig sind. In einer Winterpause von zwei bis drei Monaten darf die Temperatur im Terrarium mit der Zimmertemperatur um 5-10 °C sinken, und die Beleuchtung wird verkürzt. Das regt die

Zucht an. Miss mit einem digitalen Thermometer, und lege keine Wärmequellen, an denen sich das Tier verbrennen kann, auf den Boden.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Hemidactylus imbricatus stammt aus einem trockenen Gebiet und kommt mit einer verhältnismäßig niedrigen Luftfeuchtigkeit von etwa 40-50 % am besten zurecht. Besprühe das Terrarium zwei- bis dreimal pro Woche abends leicht mit Wasser, sodass Tropfen an den Wänden und Verstecken hängen. Die Tiere lecken sie auf. Die Angaben reichen von jedem zweiten Tag bis mindestens zwei- bis dreimal pro Woche, richte den Rhythmus also danach aus, wie schnell dein Terrarium abtrocknet.

Der Boden muss trocken sein, und es darf kein Wasser am Boden stehen. Eine Wasserschale ist nicht nötig, wenn du regelmäßig sprühst, aber eine kleine, flache Schale schadet nicht. Richte ein feuchtes Versteck ein, z. B. eine kleine Box mit feuchtem Sphagnum oder Kokoshumus. Dort können sich die Tiere häuten, trinken und Eier legen. Verwende ein Hygrometer, damit du sicher bist, dass die Luftfeuchtigkeit nicht länger über 50 % liegt.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Hemidactylus imbricatus ist in der Dämmerung und nachts aktiv und braucht keine besondere Beleuchtung. UVB ist nicht nötig. Gib den Tieren stattdessen Kalk mit Vitamin D3 über das Futter. Willst du trotzdem ein schwaches UVB-Licht anbieten, wähle eine Röhre für Schattenbewohner über einer Hälfte des Terrariums, und sorge für reichlich dunkle Verstecke.

Lass das Licht oder die Wärmelampe im Sommer etwa 12 Stunden am Tag brennen. In der Winterpause kann die Tageslänge zwei bis drei Monate lang auf 8-10 Stunden verkürzt werden. Verwende eine Zeitschaltuhr. Nachts soll es dunkel sein oder nur schwache Wärme ohne Licht geben.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Hemidactylus imbricatus ist Insektenfresser. Gib erwachsenen Tieren ein- bis zweimal pro Woche lebende Insekten: mittelgroße Heimchen, kleine Dubia-Schaben, Wachsmottenlarven und gelegentlich Heimchen aus eigener Zucht. Die Insekten sollten nicht länger sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres. Die Tiere sind gefräßig und können recht große Beutetiere nehmen, und manche nehmen das Futter von einer Pinzette. Es ist jedoch am besten, sie selbst jagen zu lassen, solange du sehen kannst, dass alle genug bekommen.

Die Futterinsekten sollen vor dem Verfüttern selbst gut gefüttert worden sein und werden mit Kalzium und gelegentlich mit einem Multivitaminpulver bestäubt. Verwende Kalzium mit Vitamin D3, wenn die Tiere kein UVB haben. Tiere mit einem dicken, schönen Schwanz sind in gutem Futterzustand. Ein dünner Schwanz bedeutet, dass das Tier mehr oder besseres Futter braucht.

Jungtiere müssen häufiger gefüttert werden. Jungtiere bekommen jeden zweiten bis dritten Tag kleinere Insekten, z. B. kleine Heimchen, Springschwänze, Ofenfischchen und kleine Wachsmottenlarven. Das kann eine Herausforderung sein, wenn du keine Futtertiere selbst züchtest, weil die Jungtiere sehr klein sind.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Hemidactylus imbricatus ist still und ruhig und kann sich mit der Zeit an das Anfassen gewöhnen, ist aber ein Tier zum Beobachten. Er kann den Schwanz abwerfen, wenn er Angst bekommt oder gequetscht wird, greife also nie nach dem Schwanz und lass das Tier nur kurz von Hand zu Hand laufen. Neue Tiere brauchen ein paar Wochen Ruhe, bevor du sie anfasst.

Die Art ist nachtaktiv und kommt hervor, wenn es dämmert. Wenn sich die Tiere an das Terrarium gewöhnt haben, sieht man sie auch tagsüber, dann aber nur wenig aktiv. Stelle das Terrarium in einen Raum, in dem es nachts nicht viel Lärm gibt.

Anders als viele Geckos ist die Art eher gesellig. Männchen und Weibchen können problemlos zusammen gehalten werden, und ein Männchen mit zwei Weibchen kann das ganze Jahr zusammenleben. Ob mehrere Männchen auf längere Sicht im selben Terrarium leben können, ist nicht bekannt. Beginne daher mit einem Paar oder einem Männchen und zwei Weibchen, und achte auf Bisse, abgeworfene Schwänze und Tiere, die sich zurückziehen. Trenne die Tiere, wenn es Unruhe gibt oder ein schwächeres vom Futter ferngehalten wird.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Geschlecht lässt sich früh erkennen. Die Männchen haben Präanalporen vor der Kloake, die den Weibchen fehlen, und im Alter von zwei bis drei Monaten kann ein erfahrener Halter mit einer guten Lupe die Geschlechter unterscheiden. Bei erwachsenen Männchen sind die Hemipenistaschen an der Schwanzwurzel deutlich.

Die Tiere können mit etwa 10 Monaten geschlechtsreif werden, aber es ist am besten, mit dem Zusammensetzen zu warten, bis sie etwa ein Jahr alt sind. Warte auch, bis das Weibchen ausgewachsen und in gutem Futterzustand mit einem kräftigen Schwanz ist.

PAARUNG

Die Zucht gelingt in Gefangenschaft leicht. Eine Winterpause von zwei bis drei Monaten mit kürzeren Tagen und etwas kühleren Temperaturen oder eine schrittweise Verlängerung der Tageslänge im Sommer regt die Paarung an. Die Tiere können das ganze Jahr über zusammenleben, und in diesem Fall findet die Paarung statt, ohne dass man eingreifen muss.

Bei der Paarung beißt das Männchen das Weibchen leicht in den Nacken, und danach sieht man kleine Bissspuren. Das ist normal, aber achte darauf, dass das Weibchen nicht gejagt wird. Gib dem Weibchen die ganze Saison über reichlich Kalk und Insekten, denn jedes Gelege zehrt an seinen Kalkreserven, und nimm es aus der Zucht, wenn es abnimmt. *Hemidactylus imbricatus* ist eine fleißige Eierlegerin, daher muss das Weibchen genau beobachtet werden.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen ist etwa 30 Tage trächtig und legt dann jeweils zwei Eier. Das Weibchen kann in der Saison alle zwei bis drei Wochen legen, aber die Zahl der Gelege pro Jahr ist nicht genau bekannt.

Die Eier werden in lockerem Sand vergraben oder in einem feuchten Versteck abgelegt. Das Weibchen wählt oft immer wieder denselben Platz, es lohnt sich also, zu wissen, wo dieser Platz ist. Grabe die Eier vorsichtig frei und bringe sie in einen Inkubator, ohne sie zu drehen.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

INKUBATION

Die Eier werden in Sand oder einem anderen Substrat in eine kleine Box in einem Inkubator gelegt. Halte den Sand am Rand leicht feucht und die Temperatur tagsüber bei 26,5 °C und nachts bei 24,5 °C. Das ergibt ein nahezu ausgeglichenes Geschlechterverhältnis. Verwende daher 24-27 °C und drehe die Eier nicht, wenn du sie umsetzt.

Bei diesen Temperaturen schlüpfen die Eier nach etwa 60-80 Tagen. Wie Temperatur und Feuchtigkeit das Geschlecht beeinflussen, ist nicht näher bekannt, daher halte dich an die Werte oben. Eier, die einfallen oder sich verfärben, sind in der Regel tot, aber lass sie liegen, bis du sicher bist.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sehen aus wie die Eltern in Miniatur und häuten sich zum ersten Mal innerhalb eines Tages nach dem Schlupf. Lass sie im Inkubator, bis sie sich gehäutet haben. Setze sie dann in kleine Boxen um, z. B. Heimchenboxen, mit einer dünnen Schicht Sand und einem Stück Kork als Versteck. Besprühe sie jeden zweiten Tag leicht, damit sie trinken können.

Gib ihnen jeden zweiten bis dritten Tag die kleinsten Futtertiere: frisch geschlüpfte Heimchen, Springschwänze, Ofenfischchen und kleine Wachsmottenlarven, mit Kalzium bestäubt. Jungtiere, die zusammen aufgezogen wurden, können gut in derselben Box aufwachsen, trenne sie aber, wenn einige gebissen werden oder im Wachstum zurückbleiben. Die Jungtiere können an Glas klettern, verschließe Boxen und Terrarien daher sorgfältig.

Gesundheit und typische Fehler

Die Ratschläge hier gelten allgemein für kleine Wüstengeckos. Typische Fehler bei *Hemidactylus imbricatus* sind:

- Zu wenig Kalzium und Vitamin D3, besonders bei Zuchtweibchen und Jungtieren. Das kann weiche Kiefer, krumme Gliedmaßen und Zittern verursachen. Bestäube alle Futterinsekten und gib den Insekten gern ein gutes Futter, bevor sie an den Gecko gehen.
- Zu hohe Feuchtigkeit und ein zu nasser Boden, was Hautprobleme und Pilze verursacht. Das Terrarium soll wenige Stunden nach dem Besprühen abtrocknen.

- Hautreste, die an Zehen und Schwanzspitze festsitzen. Biete ein feuchtes Versteck an und löse die Reste vorsichtig mit lauwarmem Wasser.
- Abgeworfener Schwanz. Er wächst nicht immer in derselben Form nach, und das Tier verliert seinen Fettspeicher.
- Unterernährung und zu wenig Wasser. Ein dünner Schwanz und ein eingefallener Körper zeigen, dass das Tier mehr und besseres Futter braucht.
- Kämpfe und Stress, wenn die Tiere zu eng wohnen. Trenne sie bei Bissen und Unruhe.

Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn der Gecko abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder schlapp wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.